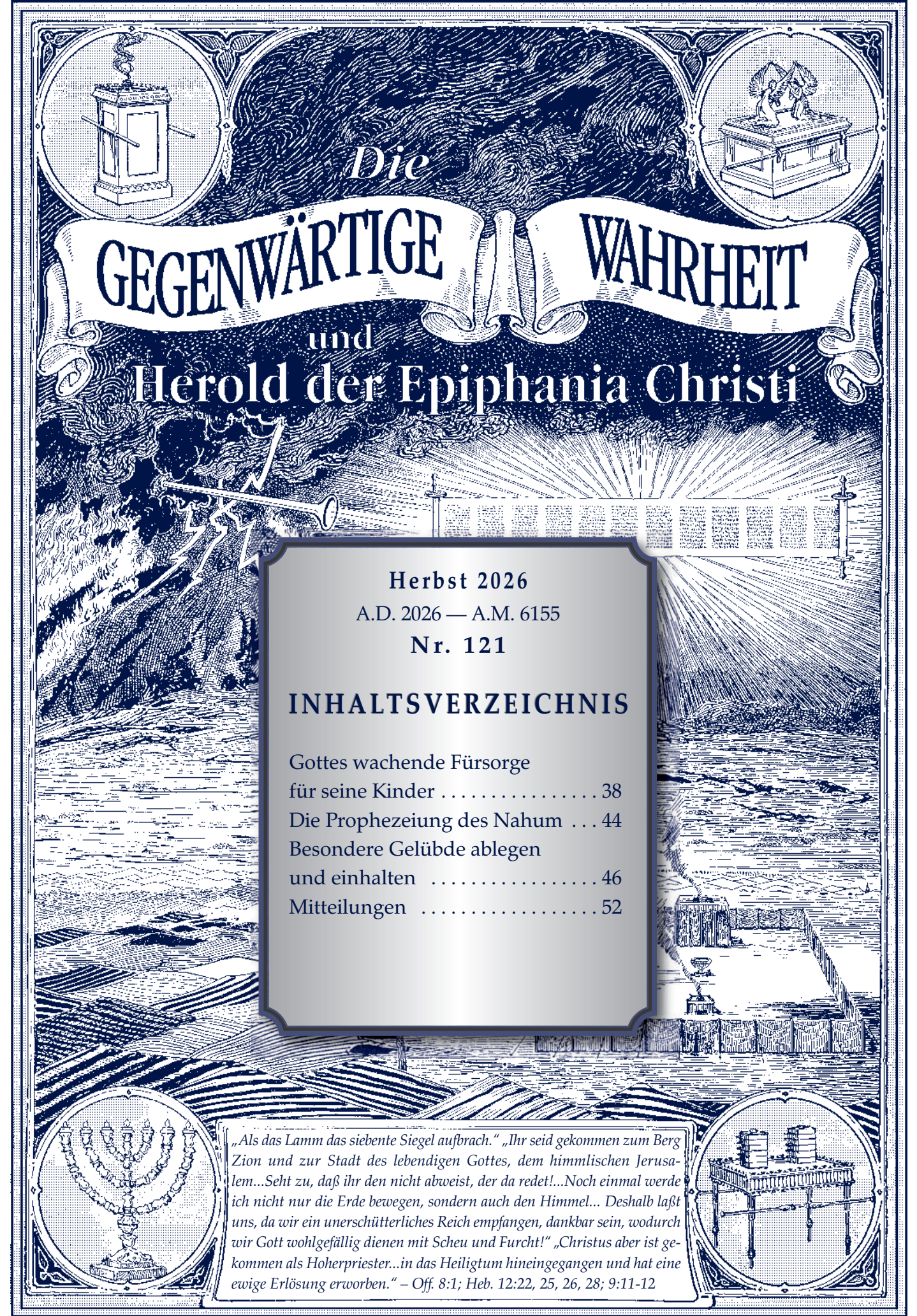




Die **GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT** *und* **Herold der Epiphania Christi**

Herbst 2026

A.D. 2026 — A.M. 6155

Nr. 121

INHALTSVERZEICHNIS

Gottes wachende Fürsorge für seine Kinder	38
Die Prophezeiung des Nahum ...	44
Besondere Gelübde ablegen und einhalten	46
Mitteilungen	52

„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ — Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12

GOTTES WACHENDE FÜRSORGE FÜR SEINE KINDER

„Denn der HERR zieht vor euch her, und eure Nachhut ist der Gott Israels.“ – Jes. 52:12

Jehova wird Seine geweihten Kinder führen und leiten und wird auch ihre Nachhut sein, *d.h.* Er würde sie in den Erfahrungen, die sie in und nach dem Verlassen Babylons haben würden, beschützen. Dies ist eine wunderbare Zusicherung von Gott für Sein treues Volk. Jehovas wachende Fürsorge galt schon zu Jesajas Zeiten und gilt Seinem Volk seither. Sie sollte von allen, die Ihn lieben, gebührend wertgeschätzt werden. Es zeigt, dass Er wahrhaftig Sein wahres Volk unter allen Lebensumständen führt und über es wacht, einschließlich der schwierigen und ungünstigen Erfahrungen. Gewiss sollte Gottes Volk in allen Lebensangelegenheiten ernsthaft Seine Führungen und Seine Leitung suchen. Sie sollten von Herzen ausrufen: „Mein Fels und meine Festung bist du; um deines Namens willen führe mich und leite mich!“ (Ps. 31:4).

Ein Anführer kann andere in eine Wüste führen, und wenn er nicht auch ein Führer ist, jemand, der den

Weg durch die Wüste kennt, kann bald alles hoffnungslos verloren sein. Jehova ist sowohl unser Anführer als auch unser Führer. Als unser Anführer geht Er vor uns her und ermutigt uns, Ihm zu folgen; als unser Führer sucht Er den besten Weg für uns aus, räumt ihn von vielen Hindernissen und spürt verborgene Gefahren auf. Unter Ihm haben wir unseren Herrn Jesus als unseren Anführer und Führer. Vom Standpunkt des Hirtenbildes lesen wir: „er bringt die eigenen Schafe alle heraus, er geht vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen“ (Joh. 10:4).

Vom Standpunkt des Militärbildes ist Gott wie ein Heer, das Seinem Volk als Vorhut vorangeht, den Weg für es bereitet und es vor Feinden und Gefahren beschützt, die seinen Pfad blockieren. Er ist auch wie ein Heer, das Seinem Volk als Nachhut folgt und es vor Feinden beschützt, die es von hinten angreifen und verletzen wollen. Ps. 34:8 ist in diesem Zusammenhang sehr geeignet: „Der Engel (einige Macht, mit der Gott Sein heiliges Volk zu umkreisen scheint) des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und er befreit sie“. Gott befreit nur diejenigen, die in einem Bundesverhältnis mit Ihm stehen. Das geweihte Kind mag nicht immer vor dem drohenden Unheil selbst geschützt sein, aber vor allen schädlichen oder bösen Folgen, die daraus bewirkt werden.

Die Erfahrungen des Volkes Gottes, sowohl gemeinsam als auch einzeln, zeigen, dass Gott im Einklang mit unserer Bibelstelle Seinem Volk durch Sein Wort, Seinen Geist und Seine fürsorglichen Vorsehungen vorangeht, insbesondere in ihren neuen Erfahrungen, indem Er ihnen den Weg, Ihm in Seinen Führungen und Seiner Leitung zu folgen, vorbereitet und öffnet, und Er sorgt auch für sie in den Konsequenzen des Weges, den sie einschlagen, Ihm nachzufolgen, indem Er darauf achtet, dass sie in ihren neuen Herzen, Sinnen und Willen durch die Ergebnisse in keiner Weise Schaden nehmen. In diesem wie auch in anderen Zusammenhängen kann das Volk Gottes wahrlich zu Ihm sagen: „Groß ist deine Treue!“ (Kla. 3:23).

Wenn ein geweihtes Kind Gottes unterdrückt und ungerecht behandelt wird, wird es zum Herrn nach Befreiung aufschauen und sie, auf welche Art sie auch immer kommen mag, als Göttliche Anordnung annehmen. Und was auch immer Gott nicht auf vernünftige und gerechte Weise auf dem Weg der Befreiung bereitstellt, wird er als Entscheidungen Seiner fürsorglichen Vorsehungen annehmen und dem



Deutsche vierteljährliche Ausgabe durch die
Laien-Heim-Missionsbewegung
Herausgeber
Leon Snyder

1156 St. Matthew's Road, Chester Springs,
Pennsylvania 19425-2700, U.S.A.
Verantwortlicher in Deutschland

Wolfgang Janke
Lilienweg 19

14772 Brandenburg an der Havel

Ausgaben in anderen Sprachen
Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch,
Tamil, Malayalam, Kannada, Ukrainisch und Litauisch

Andere Publikationen

The Bible Standard and Herald of Christ's Kingdom
(nur in Englisch, Französisch und Polnisch)

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen aber Gott gegenüber verpflichtet, soweit sie Sein Wort versteht, tritt diese Zeitschrift ein für:

- Die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jede weitere Entwicklung der Wahrheit durch „jenen Knecht“ gab;

- Die Verteidigung der Anordnungen, der Satzung und des Testaments, die der Herr durch „jenen Knecht“ als verbindlich für kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit gab, und für

- Die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit als Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm wohlgefällt, sie zu geben.

Herrn für Seine wachende Fürsorge Dank erweisen und danach trachten, die Lektionen der Geduld und Erfahrung und Langmut zu lernen, die diese Prüfungen einprägen mögen, indem er in einem solchen Fall anerkennt, dass diese Prüfungen, von wem auch immer sie kommen, vom Herrn zugelassen sind, wenn nicht von Ihm angeordnet und zu seinem Wohl und seiner geistlichen Entwicklung beabsichtigt sind.

GOTTES WACHENDE FÜRSORGE IN DER VERGANGENHEIT

Wir sehen sowohl aus dem Alten als auch dem Neuen Testament Beispiele dafür, dass Gott Seinem Volk als ein Anführer und Führer treu war, während sie Ihm nachfolgten. Seine wachende Fürsorge war über ihnen. Abraham wurde von Gott gesagt, sein Land und seine Verwandtschaft zu verlassen und in ein Land zu ziehen, das Gott ihm zeigen würde. Er wusste nicht, wohin Gott ihn führen wollte, doch wir lesen, dass er dennoch ging (1. Mo. 12:1–5) und so auf Gottes Führungen und Leitung antwortete. Gott ebnete ihm den Weg nach Kanaan und sorgte für die Folgen. Wie mit Abraham, „ohne zu wissen, wohin er komme“ (Hebr. 11:8), verstanden auch wir die Führungen der göttlichen Vorsehung zunächst nicht, sollen aber Gott folgen und uns Tag für Tag von Ihm leiten und lehren lassen.

Als Jakob erfuhr, dass sein Bruder Esau drohte, ihn zu töten (1. Mo. 27:41), verließ er sein Elternhaus und begab sich auch auf eine Reise, als Antwort auf Gottes Anweisung, und Gott führte und leitete ihn zum Haus seines Onkels Laban. Später, als Jakob mit seiner Familie, seinen Herden und Schafen Laban verließ, war er in Erwartung seinem Bruder Esau zu begegnen, ein wenig furchtsam. Gott leitete ihn und ermöglichte ihm eine friedliche Begegnung mit Esau, indem Er für die Konsequenzen Sorge trug (1. Mo. 33).

Joseph wurde von seinen neidischen Brüdern an die Ismaeliter verkauft und nach Ägypten gebracht, wo er als Sklave an Potifar, einen Obersten des Pharao, verkauft wurde (1. Mo. 37). Potifars Frau versuchte, Joseph zum Ehebruch zu verführen, und als er sich standhaft weigerte, beschuldigte sie ihn fälschlicherweise, mit der Folge, dass er ins Gefängnis geworfen wurde. Doch Gott begünstigte ihn und führte ihn dazu, den Traum des Pharao zu deuten und von ihm zum zweitmächtigsten Mann in Ägypten erhoben zu werden. Als in Kanaan eine Hungersnot ausbrach, kamen Josephs Vater und Brüder nach Ägypten und verblieben dort (1. Mo. 39–46). Gott hat Joseph gewiss geführt und die Ergebnisse überwaltet! Joseph erkannte dies deutlich (1. Mo. 45:5–9).

Ein weiterer herausragender Fall ist Gottes Führen von und Wachen über Mose. Nachdem Mose einen Ägypter getötet hatte, der die Israeliten misshandelt

hatte, musste er fliehen. Gott leitete ihn zum Haus Jitros, des Midianiters, der sein Schwiegervater wurde (2. Mo. 2:11–21). Später kehrte Mose als Antwort auf Jehovas Geheiß nach Ägypten zurück und führte und leitete die Israeliten in einer großen Befreiung aus Ägypten auf dem Weg nach Kanaan. Als der Pharao und sein Heer ihnen folgten, und es scheinbar keinen Ausweg mehr für sie gab, öffnete Gott ihnen einen Weg durch das Rote Meer und trug Sorge für die Folgen, indem Er den Pharao und sein Heer im Roten Meer ertränkte (2. Mo. 15). Vierzig Jahre lang war Seine wachende Fürsorge über Mose und den Israeliten in der Wüste. Auch Josua führte die Israeliten auf Jehovas Geheiß über den Fluss Jordan (Jos. 4:5). Gott öffnete ihm und den übrigen Israeliten den Weg, das Land zu erobern und darin zu wohnen, indem Er für die Folgen Sorge trug.

Als Gideon auf Gottes Geheiß gegen den Götzendienst in seinem eigenen familiären Heimatbereich aufstand, öffnete Gott ihm den Weg, mutig voranzugehen und den Götzen zu zerstören und den Hain abhauen (Ri. 6:27–32). Gott trug Sorge um die Folgen und befähigte Gideon, Israel schließlich von den Midianitern zu befreien. Ein weiterer Fall, in dem Gottes besondere wachende Fürsorge offensichtlich ist, ist David. Obgleich Gott ihn zum König über Israel anstelle Sauls gesalbt und ihm die Gelegenheit gegeben hatte, Saul im Krieg zu töten (1. Sam. 16:13–14; 24), wartete David dennoch, bis der HERR ihm den Weg, König zu werden, ebnete und für die Folgen Sorge trug. Als Gott den drei hebräischen Jünglingen gezeigt hatte, sich nicht vor Nebukadnezars goldenem Standbild niederzubeugen, weigerten sie sich und wurden in den Feuerofen geworfen. Gott gab ihnen gewiss eine wundersame Befreiung, indem Er somit für die Folgen Sorge trug (Dan. 3). Während Gott Seine Diener nicht in allen Fällen vor Verfolgung und sogar dem Tod verschonte, stand Er ihnen dennoch bei und versicherte ihnen die Hoffnung auf ihre Erweckung in der Auferstehung (Hebr. 11:32–40).

Jesus ist selbstverständlich ein wunderbares Beispiel nach dem Grundsatz unserer Bibelstelle. So ebnete Gott Ihm beispielsweise den Weg, auf den Berg zur Meditation über die Schriftstellen, die sich auf Seinen bevorstehenden Dienst bezogen, zu steigen. Der Teufel versuchte Jesus schwer, doch mit Gottes Hilfe war Er imstande, den Widersacher mit den Worten der Schrift zu überwinden (Mt. 4:1–11). Als Jesus eine Gelegenheit hatte, die Ihm geöffnet wurde, in der Synagoge von Nazareth zu sprechen, ergriff Er sie sofort, obwohl Seine Zuhörer als Folge dessen, was Er predigte, mit Zorn erfüllt wurden und dabei waren, Ihn über einen Abgrund zu stürzen; Gott überwältete es, so dass Er mitten durch sie hindurchging und Seinen Weg fortsetzte (Lk. 4:14–30).

Jesus predigte einige tiefgründige Wahrheiten über das sinnbildliche Essen Seines Fleisches und Trinken Seines Blutes, obwohl Er wusste, dass es missverstanden würde und viele von Ihm abwenden würde, was auch geschah (Joh. 6). Doch Gott trug Sorge für die Folgen. Diejenigen, die Seine wahren Jünger waren, verließen Ihn nicht, hörten nicht auf, Seine Nachfolger zu sein. Als die Zeit gekommen war und Gott den Weg für Jesu triumphalen Einzug in Jerusalem ebnete, ging Er voran, ohne die Folgen zu fürchten, obwohl Er wusste, dass die Hohenpriester und andere Führer Ihn in der Folge zum Tod absondern würden (Lk. 19:28–48).

Der Apostel Paulus hatte nach seiner Bekehrung einige deutliche Zeichen göttlicher wachender Fürsorge. Als er in Damaskus war, ebnete Gott ihm den Weg, von dem Mordkomplott gegen ihn zu erfahren, und trug Sorge für die Folgen, indem Er ihm das Herablassen von der Mauer in einem Korb bereitstellte und somit sein Entkommen ermöglichte (Apg. 8:23–25).

Als Paulus und Silas, der Anweisung Gottes folgend, Christus predigten und dafür geschlagen und eingekerkert wurden, trug Gott Sorge für die Folgen. Ein Erdbeben ereignete sich während sie Gott Loblieder sangen, und befreite sie (Apg. 16:22–34). Als Paulus vor den Rat geführt und angeklagt wurde, half Gott, für die Folgen Sorge zu tragen, indem Er die Bemühungen der Juden, ihn zu töten, vereitelte (Apg. 22:1–24). Viele weitere Fälle in den Erfahrungen des Paulus und aus sonstigen Schriftstellen könnten genannt werden, doch diese Beispiele sollten genügen.

Wenn wir, als geweihte Kinder Gottes, Seine besondere Gunst und Seine wachende Fürsorge begehren, gibt es bestimmte Dinge, die Er in Seinem Wort offenbart und die wir im Gehorsam Ihm gegenüber tun müssen. Der vorhergehende Zusammenhang in Jes. 52:11, 12 bringt einige von diesen heraus: „Weicht, weicht! Geht von dort hinaus, rührt nichts *Unreines* an! Geht hinaus aus ihrer Mitte, reinigt euch, die ihr die Geräte des HERRN tragt! Denn nicht in Hast sollt ihr ausziehen und nicht in Flucht weggehen“. Gottes Volk soll sich von allen unreinen Vereinigungen, weltlichen wie religiösen, entfernen. Dies schließt auch den Austritt aus abtrünnigen religiösen Systemen ein (Offb. 18:1–4; Jer. 51:6). Indem sie sich von unreinen und unerwünschten Vereinigungen trennen, werden Jehovas Diener rein sein, während sie Seine kostbaren biblischen Wahrheiten (Gefäße) tragen.

Wie 2. Kor. 6:16, 17 auch zeigt, sollen sie aus solchen Vereinigungen herauskommen und abgesondert sein und das Unreine nicht anrühren, und Gott wird sie annehmen; in Ihm wohnen und mit Ihm wandeln; und Er wird ihr Gott sein und sie werden Sein Volk in einer wunderbaren, väterlichen Beziehung sein. Gemäß Jes. 52:12 ebnet Gott ihnen den Weg, diese Verei-

nigungen zu verlassen, und trägt anschließend Sorge für die Folgen. Gottes wahres Volk wird Seinen Anweisungen in diesen Versen gehorchen und somit Seine besondere Gunst und Seine beschützende und wachsame Fürsorge erlangen.

Viele Lebenssituationen machen es für Gottes loyales Volk erforderlich, auf Ihn und Seine Führung angemessen zu harren, bevor sie vorangehen und Ihm dann vertrauen, dass Er die Folgen ihres Befolgens dieser Führungen überwaltet. Dies ist häufig in ihren Familiensituationen, in Beziehungen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, in Geschäftsbeziehungen, in Beziehungen zwischen Schülern und Lehrern, im sozialen Umfeld, im Umgang mit Behörden *usw.* offenkundig. Wenn sie in diesen Umständen Gottes Prinzipien und Führungen, wie sie in Seinem Wort dargelegt sind, folgen, wird es in vielen Fällen für sie erforderlich sein, mehr oder weniger an Ausgrenzung, Widerstand und Spott zu ertragen. Doch sie können vergewissert bleiben, dass Gott mit ihnen ist und Sorge für die Folgen tragen wird.

Gottes geweihte Kinder werden „durch Gottes Kraft bewahrt“ (1. Petr. 1:5). Wenn die Seele bewahrt wird, wird alles bewahrt; es ist besonders das geistliche Leben, das Gott unter Seinen Schutz nimmt. Die Bewahrung des größeren schließt die des geringeren (des menschlichen) Lebens mit ein, soweit sie für den Gesamtzweck wesentlich ist. Unsere Seele wird bewahrt vor der Herrschaft der Sünde, der Ansteckung durch Irrtum, der Erdrückung durch Niedergeschlagenheit, der Aufblähung durch Stolz; bewahrt vor der Welt, dem Fleisch und dem Teufel; bewahrt für heiligere und größere Dinge; und bewahrt zum ewigen Leben in Gottes Königreich und Herrlichkeit.

Unser himmlischer Vater wacht über jeden unserer Schritte und behütet uns auf all unseren Wegen. Er „wird deinen Ausgang und Eingang behüten (sechs Mal wird das hebräische Wort für *behüten* oder *Hüter* in diesem Psalm benutzt, aber die KJV übersetzt es drei Mal mit *bewahren* in Ps. 121:7, 8)“, Vers 8, *d.h.* in unserem täglichen Lebenswerk, in unseren äußeren und inneren Aktivitäten, bei unserem Verlassen und unserem Betreten von Orten, indem Er uns fruchtbar in Gnade, Erkenntnis und Dienst macht (vgl. 5. Mo. 28:6; 1. Sam. 29:6; 2. Sam. 3:25; 1. Kön. 3:7; Joh. 10:9; Apg. 1:21). Niemand ist so sicher wie diejenigen, die Jehova behütet; niemand ist so sehr in Gefahr wie der Selbstsichere.

Jehovas Fürsorge für die Seinen währt nicht nur eine kurze Zeit. Sie währt „von nun an bis in Ewigkeit“ (Ps. 121:8). Er wird dein Führer *selbst bis zum Tod* sein; „denn er hat gesagt: ‚Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen‘, so dass wir zuversichtlich sagen können: ‚Der Herr *ist* mein Helfer, ich will mich nicht fürchten. Was soll mir ein Mensch tun?“ (Hebr. 13:5, 6).

Auch dann wird Seine wachende Fürsorge nicht enden, denn im Leben nach der Auferstehung wird sie ewig andauern. Das wahre Kind Gottes kann gewiss von Jehova, seinem Beschützer, sagen: Gewiss, Er hat mich nicht so zärtlich bis hierher geführt, um mich nun zu verlassen. Trotz der Schwächen seines Fleisches kann er mit David sagen: „Jehova ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln ... nur, Güte und Gnade werden mir folgen alle Tage meines Lebens, und ich kehre zurück in das Haus des HERRN auf immerdar“ [Ps. 23:1, 6].

SIND GOTTES FÜHRUNGEN ERKENNBAR?

Mit Sicherheit, doch manche haben Schwierigkeiten wahrzunehmen, was Gottes Führungen sind. Manche fragen sich, ob sie erwarten sollten, Stimmen vom Himmel zu hören, oder Kommunikationen für sie in ihren Ohren, hörbar oder unhörbar, zu vernehmen oder ob sie erwarten sollten, Visionen und Träume zu haben. Einige dieser Methoden gebrauchte Gott in Zeiten des Alten Testaments und während der Entstehung des Neuen Testaments, um Sein Volk über Seine Führungen zu unterrichten. Seitdem das Neue Testament jedoch vollständig dem Volk Gottes gegeben wurde, sollen wir nicht länger erwarten, solche Stimmen zu hören und solche inspirierten Visionen und Träume zu haben. Stattdessen sollte sich Gottes Volk des Evangeliums-Zeitalter auf Seine Führungen auf drei Arten umschauen: durch Sein Wort, Seinen Geist und Seine Vorsehungen.

In vielen Fällen kann Gottes Volk aus den Anweisungen der Bibel leicht erkennen, was sie tun und lassen sollten, wenn sie in den verschiedenen Lebensumständen nach Gottes Führungen für sie suchen. Die Bibel gibt uns viele direkte Anweisungen, zum Beispiel, dass wir unsere Mitmenschen nicht verletzen und keinen Mord begehen sollen, dass wir keine Unzucht treiben und keinen Ehebruch begehen sollen, dass wir keine Lügner, Lasterer, Götzendiener *usw.* sein sollen, dass, während wir mit allen Arten von Leuten geschäftliche Handlungen machen dürfen, wir Gottlose nicht zu Partnern machen sollen *usw.*

In einigen Fällen können wir jedoch nicht anhand der direkten Lehren der Bibel sagen, was wir in bestimmten Umständen tun und lassen sollen, während wir Gottes Führungen suchen. Hier hilft uns Sein Geist, Seine Gesinnung. Wir sehen, dass der grundlegende Gehalt der Lehren Seines Wortes gegen das Befolgen einiger Lebenswege spricht. Wenn man beispielsweise aufgerufen wird, in seiner irdischen Beschäftigung an einen neuen Wohnort zu wechseln oder eine andere Tätigkeit aufzunehmen, gibt es oft keine direkte Lehre der Bibel, die man finden kann, die direkt die Antwort auf die Frage geben wird, was Gottes Führung ist. Dann wird uns der grundlegende Gehalt der Lehren der Bibel helfen, die Angelegenheit zu

klären, wenn wir sie sorgfältig und im Gebet erwägen. Wird die neue Beschäftigung oder der neue Ort finanziell lohnend sein oder deutlich weniger? Wird der neue Job oder Wohnort einem selbst und seiner Familie (wenn er eine hat) größere Sicherheit bieten, oder ist es wahrscheinlich nur vorübergehend besser? Wird es einen selbst und seine Familie in ein schlechtes oder schlechteres Umfeld und Einflüsse bringen? Wird der neue Wohnort in einer Gegend liegen, wo es Geschwister der Wahrheit gibt, mit denen er sich verbinden, Gemeinschaft mit ihnen haben kann (Hebr. 10:25), oder würde er isoliert sein und die Segnungen der Gemeinschaft mit anderen vermissen?

Selbst dann lässt sich der richtige Weg manchmal nicht mit Hilfe des Wortes und Geistes Gottes bestimmen. Demgemäß ist es manchmal notwendig, auf Gottes Vorsehung in unserem Leben zu warten, um zu sehen, welche Dinge Er in unser Leben bringen könnte, die helfen werden, uns zu zeigen, welchen Weg wir gehen sollen. Wenn beispielsweise jemand beschlossen hat, dass es Gottes Führung für ihn und seine Familie sein könnte, den Wohnort zu wechseln, und alles nach Gottes Wort und Geist günstig für diesen Wechsel erscheint, kann die Entscheidung manchmal davon abhängen, ob ein derzeitiges eigenes Haus verkauft oder vermietet werden kann oder nicht, oder ob eine passende neue Unterkunft zu einem vernünftigen guten Preis gefunden wird. Wenn es so ist, kann dies als ein Zeichen der Vorsehung betrachtet werden.

GOTTES WACHENDE FÜRSORGE IN DER PAROUSIA UND EPIPHANIA

Jehova führte und begleitete Sein Volk in der Parousia mit Seiner wachenden Fürsorge und gab ihnen die notwendige zeitgemäße Wahrheit. Er ebnete den Weg für Br. Russell, um viel Wahrheit über den Zweck und die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn und anderes zu erhalten. Ihm wurde es gegeben, nach einiger Zeit zu sehen, dass unser Herr in Seinem Zweiten Advent ein Geistwesen ist, unsichtbar für die menschlichen Augen, fähig zu kommen und zu gehen wie der Wind. Somit wurde für Br. Russell der Weg geöffnet, aus der Prophezeiung und Chronologie zu erkennen und zu verkünden, dass die Zweite Gegenwart unseres Herrn und das Erntesammeln der Auserwählten tatsächlich 1874 begonnen hatten und dass die Botschaft „Siehe, der Bräutigam“ ab 1877 gepredigt werden sollte. Gott unterstützte Sein Volk inmitten der sechs großen Sichtungen: Leugnung des Lösegeldes, Ungläubigkeit, Kombinationismus, Reformismus, Kontradiktionismus und (in der Periode der Epiphania) Revolutionismus.

Jehova öffnete den Weg und sorgte für die Folgen für Sein erleuchtetes Volk in den veränderten Zuständen der Epiphania Zeitperiode, die 1914 mit dem Be-

ginn des Weltkriegs begann. Nach dem Tod von Br. Russell im Jahr 1916 führte Gott Br. Paul S. L. Johnson, um das Schließen der Tür zum Eintritt in die Hohe Berufung im Jahre 1914 zu erkennen und dass das Hauptwerk danach in der Entwicklung der Großen Schar und der Jungwürdigen für ihre Plätze im Königreich bestand. Gottes überwältigende Vorsehung ist selbst hier, im allmählichen Ende der Zeitperiode der Epiphania und dem Beginn der Basilea in ihrer ersten Phase im Jahre 1954, sehr offensichtlich. Er gab Br. Jolly viele zusätzliche Wahrheiten bezüglich der Entwicklung des gegenbildlichen Vorhofs und des Lagers der Epiphania. Wir sind Zeugen dessen, wie Er Sein treues Volk geführt, geleitet und für die Folgen gesorgt hat, selbst seit dem Tod von Br. Jolly im Jahr 1979.

Br. Johnson präsentierte diese aufbauende fortschreitende Wahrheit: dass die Wolken- und Feuersäule, die die Stiftshütte bedeckte, vorbildlich ist von der zeitgemäßen Wahrheit und ihren Geist, der auf der Christuskasse ruhte. Dies bedeutet, dass der Herr während des gesamten Evangelium-Zeitalters die Christuskasse zum Empfänger und Bewahrer der zeitgemäßen Wahrheit und ihres Geistes gemacht hat. Gewiss beweist die Heilige Schrift diesen Gedanken reichlich, wie die folgenden Bibelstellen, einige wenige unter vielen, zeigen: Ps. 25:14; 97:11; 119:66, 99, 100, 130; Spr. 3:32; Jes. 30:18–21; Am. 3:7; Mt. 11:25 (PT '34, 53).

Etwa 50 Jahre später präsentierte Br. Gohlke diese aufbauende fortschreitende Wahrheit: dass die Wolken- und Feuersäule direkt nur *auf der Stiftshütte selbst* ruhte; sie ruhte nicht auf dem Vorhof oder dem Lager. Wie schon bei den Altwürdigen gibt Gott jetzt denen im gegenbildlichen Vorhof und den „wahrhaft Bußfertigen und Gläubigen“, den probeweise Gerechtfertigten, im Lager, die sich geweiht haben, die geeignete Erleuchtung und geeignete Segnungen. Die Geweihten im Epiphaniavorhof und im Epiphanielager sind deshalb jetzt Gottes Wohnstätte, um dem Volk zu begegnen und es zu segnen, genau wie es die Altwürdigen zu ihrer Zeit waren; und da die geistlich Erwählten alle ausgewählt sind, sind „Die zwischen den Zeitaltern Geweihten“, die Jungwürdigen und die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers die Empfänger dieser großen Gunst (PT '84, 46).

Gottes wahren Volk, die Ihm Geweihten, wurde die Wahrheit in alttestamentlicher Zeit auf ähnliche Weise gegeben, wie deutlich im Fall von Henoch, Noah, Abraham, Mose, Samuel, David, Jesaja, Jeremia, Daniel und Johannes dem Täufer zu sehen ist. Bestimmte grundlegende Schriftstellen versichern uns, dass Gott Seinem Volk die Wahrheit immer zur rechten Zeit geben wird, um seine Bedürfnisse zu stillen. Wir sollten Seine Verheißungen in ihrer richtigen Anwendung durch Glauben annehmen und sie uns zu ei-

gen machen. „Die Geheimnisse *sind des HERRN*, unseres Gottes; die *geoffenbarten Dinge aber sind für uns* und unsere Kindern bestimmt ewiglich, damit *wir* alle Worte dieses Gesetzes tun“ (5. Mo. 29:29 [S]). Dan. 2:22 sagt: „Er offenbart das Tiefe und das Verborgene“. Mit diesem Gesagtem hat der geweihte Gläubige auch eine Verantwortung: „Fanden sich Worte von dir, dann habe ich sie gegessen; und deine Wort waren mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens; denn dein Name ist über mir ausgerufen, HERR, Gott der Heerscharen“ (Jer. 15:16). „Weil euch (den besonderen Jüngern) gegeben ist, die Geheimnisse (den Göttlichen Plan der Zeitalter) des Königreiches der Himmel zu wissen, jenen (denen, die nicht besondere Jünger sind) aber ist es nicht gegeben“ (Mt. 13:11 [K]).

Durch die gegenbildliche Feuer- und Wolkensäule, die Wahrheit und ihren Geist und Seine Vorsehungen, hat Gott Sein loyales Volk auf ihrer Reise zur „Ruhe, die bleibt“ ins gegenbildliche Kanaan geführt. Durch den Dienst unseres Herrn Jesus als des Guten Hirten ist Er dem Volk Gottes vorangegangen (Joh. 10:4) indem Er es zu grünen Auen und entlang von stillen Wassern geführt hat (Ps. 23:2). Die Herde wurde auch von hinten behütet, damit keine sinnbildlichen Wölfe oder andere Raubtiere ihr schaden oder sie vernichten können.

Gott stellt Sich als großer Ackerbauer dar. Jedes Zeitalter ist eine „Zeitperiode“ und bringt ihr eigenes Getreide hervor. Jedes Zeitalter hat seine eigene Zeit für das Pflügen des Feldes, das Säen des guten Samens und das Erntewerk. Als Bibelforscher haben wir bereits das Werk im Zeitalter, das mit der Sintflut endete, das anderweitige Werk, das während des Patriarchen-Zeitalters ausgeführt wurde und das noch andere Werk, das im Jüdischen Zeitalter, welches vom Tod Jakobs (1813 v. Chr.) und insbesondere vom Geben des Gesetzes (1615 v. Chr.) bis zum Tod Jesu (33 n. Chr.) dauerte, ausgeführt wurde, zur Kenntnis genommen. Der dreieinhalbjährige Dienst unseres Herrn war für das jüdische Volk am Ende seines Zeitalters der Gunst oder am „Tag der Heimsuchung“ eine Erntezeit. Er sagte zu Seinen Jüngern: „Ich habe euch gesandt, zu ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten“ (Joh. 4:38). Das Pflügen und Säen im Zusammenhang mit dem Jüdischen Zeitalter liegt weit zurück. Die ägyptische Knechtschaft diente der Verrichtung eines Werkes des Pflügens, ebenso wie Israels Befreiung aus dieser Knechtschaft und die vierzigjährige Wanderung in der Wüste, bevor sie Kanaan erreichten.

Das Geben des Gesetzes, ihr Einrichten als ein Volk, die Lektionen aus ihren Opfern und die Ermahnungen ihrer Propheten bildeten allesamt eine Erfahrung des Samensäens, Eggens und Grubbern. Am Ende ihres Zeitalters sammelte Jesus die reifen Früchte

dieser Erfahrung; jene, die dadurch geheiligt und im Charakter und Gehorsam gegenüber Gott entwickelt waren. Das Getreide, das unser Herr und die Apostel in der Jüdischen Ernte einbrachten, zählte Tausende. Diese wurden aus dem Judentum und dem Gesetzesbund heraus in das Christentum gesammelt; versammelt unter einem Bund, der nur für die „Kirche, die der Leib Christi ist“, angewendet wird. Dieser Bund, unter dem sie mit dem Messias verbunden wurden, lautet: „Versammelt mir meine Frommen;“ sagt der HERR: „die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer“ (Ps. 50:5). Alle, die in eine Beziehung zu Jehova als Glieder des Leibes Christi traten, was durch das Kreuz geschah, durch Anerkennen ihrer eigenen Unvollkommenheit und Jesus und Seines Opfers als Sühnung für ihre Sünden – als Bedeckung ihrer Makel, durch die allein ihre Opfer „heilig und Gott wohlgefällig“ dargebracht wurden. (Für weiterführendes Studium siehe „New Dispensation Coming“, BS '14, 34].

Mit der Betrachtung des weiteren Voranschreitens sprechen wir über den Hügel Ophel, den Bruder Johnson nicht erklärte, als er in PT '19, 35 über Ps. 72:3 schrieb, oder in späteren Nachdrucken erklärte, was die anderen vier Erhebungen repräsentierten. Br. Jolly erklärte für uns, dass es noch nicht Gottes fällige Zeit war, diesen Punkt der Wahrheit hervorzubringen. Er behielt sich ihr Verständnis vor, bis die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers als Klasse hervorkommen würden, und gibt sie nun als weiteren Beweis dafür an, dass Er in Seinem Plan eine solche Klasse angeordnet hat – und als einen besonderen Trost und Ermutigung für sie. Die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers werden die Alt- und Jungwürdigen in der irdischen Phase des Königreiches bei der Segnung der gesamten Menschheit besonders unterstützen. Wie passend ist es da, dass der Hügel Ophel (*Hügel, hoher Ort, Turm, Festung*) nicht westlich des Tyropeon-Tals mit Akra und Zion lag, die die geistige Phase des Millennium-Königreiches repräsentieren, sondern östlich des Tyropeon-Tals mit Beseta und Moriah, die die irdische Phase des Millennium-Königreiches repräsentieren! Wie Beseta repräsentiert Ophel eine untergeordnete irdische Macht im Königreich, eine der „untergeordneten Mächte unter der Hauptregierung“, die durch Gerechtigkeit „auch Werkzeuge des Segens und des Friedens sein sollen“. In diesem Zusammenhang sind die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers, die durch den Hügel Ophel repräsentiert werden, deutlich als eine höhere Klasse als der Rest der *Quasi-Erwählten* und der Nicht-Erwählten, die durch die Talabschnitte Jerusalems repräsentiert werden, unterschieden.

Gottes geweihte Kinder von heute schulden Pastor Russell große Dankbarkeit dafür, dass er die Grundlagen der Parousia, ein vorbereitendes Werk für den Aufbau des Epiphanielagers, aufstellte. Br. Jolly schrieb

darüber in PT '54, 59. Da Br. Russell während der Parousia die Grundlagen legte und „unter Gottes Volk ein *vorbereitendes* Werk für den Aufbau dieses (Epiphania-) Lagers“ vollbrachte. Wir glauben, dass es Gottes Wille ist, dass wir dieses Werk *nach denselben Grundsätzen* fortsetzen; denn (E. Band 10, 672) „Das Epiphanielager, das aus *den loyalen Gerechtfertigten* und *den bekehrten loyalen Juden* bestehen wird, wird durch *das Zeugnis des Königreiches* aufgebaut werden ... Für diese Werke werden hauptsächlich die *Methoden* verwendet, z.B. die in Filmen präsentierte Bibel, auch Vorträge über das Schaubild, Kolportieren, Freiwilligenarbeit, das pastorale Werk und das Werk für die Trauernden, Beröa-Studien, öffentliche Vorträge *usw.* und *Literatur*, wie die von unserem Pastor in Verkehr gebrachten Bände, Broschüren, Artikel, Traktate *usw.*; *hauptsächlich, aber nicht ausschließlich*; z.B. E. Band 16, E. Band 1, 2, 4, 5, 12, 15 *usw.* werden bei Bedarf auch verwendet, zusammen mit Anpassungen der Schriften von Br. Russell und Br. Johnson, um unseren aktuellen Bedürfnissen gerecht zu werden“ (kursiv von uns).

Jak. 3:8-10 sagt aus: „Die Zunge aber kann keiner der Menschen bändigen; *sie ist* ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes. Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bild Gottes geschaffen sind. Aus demselben Mund geht Segen und Fluch hervor. Dies, meine Brüder, sollte nicht so sein!“. Wir verstehen, dass der heilige Geist durch den Apostel Jakobus zur Kirche spricht. Es gibt jedoch andere geweihte „Brüder“, die an den Segnungen, empfangen durch Gottes heiligen Geist, teilhaben und auf die sich die Ermahnung unserer Bibelstelle auch anwenden lässt, nämlich die Große Schar (die alle als Einzelpersonen ursprünglich in den Leib Christi aufgenommen wurden), die Jungwürdigen und die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers. Lasst uns die erstaunliche Aussage dieser Bibelstelle betrachten und danach trachten, in welchem Sinn sie verstanden werden sollte, indem wir uns dazu entschließen, dass wir, sollten wir finden, dass sie sich in irgendeiner Weise oder in irgendeinem Ausmaß auf uns persönlich anwenden lässt, unverzüglich auf die Lehre des Geistes reagieren und geeignete Korrekturen vornehmen werden.

In der Zeit des Erwachens in der Auferstehung werden die Treuen unter den Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers das Vorrecht haben, an der „Auferstehung der Gerechten“ (Lk. 14:14) teilzuhaben. Wir verstehen, dass sie die erste vollendete Klasse unter den Würdigen werden, die ihren Millenniumsplatz und Dienst unter dem Neuen Bund einnehmen werden. Aufgrund des Fortschritts, den sie in diesem Leben gemacht haben, wird es wahrscheinlich für jeden Einzelnen nicht lange dauern, den Weg der Heiligung hinauf zu gehen und die Vollkommenheit der Fähig-

keiten zu erlangen.

Die aufbauende fortschreitende Wahrheit in ihrer Fälligkeit war und wird während dieses Zeitalters die Speise für Gottes Volk sein, bis sie zum Königreich kommen. Unser Herr gebot, dass keine Versammlung und oder Einzelner irgendeine der in einer Zeitperiode zeitgemäßen Wahrheit bis zur folgenden Zeitperiode ungenutzt lassen soll; sondern dass die ganze in einer Zeitperiode zeitgemäßen Wahrheit während ihrer jeweiligen Zeitperiode als geistliche Speise anzueignen ist; denn als Speise zur rechten Zeit war sie in ihrer jeweiligen Zeitperiode für Zwecke des Überwindens benötigt („Mose sagte zu ihnen: Niemand lasse etwas davon übrig bis zum Morgen!“ 2. Mo. 16:19).

Gott hat eine besonders liebevolle Wertschätzung für alle, die die Schritte gemacht haben, um durch Christus zu Ihm zu kommen. Er übt besondere wachende Fürsorge über sie aus (Mt. 10:29–31; Lk. 12:6, 7; Röm. 8:28; 1. Petr. 5:7). Er wird nichts zulassen, das ih-

nen widerfährt, was ihrem geistlichen Wohl nicht dienlich ist (Ps. 34:7–11). Natürlich kann Er, wenn Er es für das Beste hält, in manchen Fällen zulassen, dass ihr gegenwärtiges Leben eher abrupt endet. Manchmal sind Gottes wahre und treue Kinder zusammen mit Ungläubigen in Bränden, Überschwemmungen, Hurrikanen, Tornados, Erdbeben *usw.* umgekommen. Gott erlaubt, dass Seine Kinder manchmal leiden. Er weiß, dass bestimmte Eigenschaften nur durch Leiden entwickelt werden können (Röm. 5:1–5; Hebr. 5:5–8; 12:11; Jak. 1:2–4; 1. Petr. 1:7; 4:12, 13). Doch Er wird niemals zulassen, dass irgendeine prüfende Erfahrung zu groß wird (1. Kor. 10:13). Er wird sie entweder lindern, wenn sie zu schwer zu werden droht, oder wird durch das Wirken Seines heiligen Geistes zusätzliche Hilfe und Kraft geben, damit man befähigt wird, das Leiden zu ertragen (2. Kor. 12:9). Wie wunderbar ist es, wenn das einzelne Kind Gottes sagen kann: Jehova, der große Gott des Universums, ist *mein* Beschützer!

PT 2025, 56-61

DIE PROPHEZEIUNG DES NAHUM

Nahum 1–3

Die Prophezeiung des Nahum wird „Ausspruch über Ninive“ genannt (Nah. 1:1) [hebr. *massa*, Strong: *eine Last*; konkret: *Tribut*; bildlich: *eine Äußerung*, vor allem ein *Unheils-Spruch*]. Es war eine feierliche Botschaft, die Gottes Strafurteil, die völlige Zerstörung, dieser großen Stadt verkündete, die mit Babylon rivalisierte. Ninive wurde von Nimrod erbaut (1. Mo. 10:11–12). Jahrhunderte später machte Sargon II. (722–705 v. Chr.; Jes. 20:1) sie zu seiner Hauptstadt. Sanherib (705–681 v. Chr.; 2. Kön. 19:36) verschönerte sie erheblich und errichtete eine 12–15 Meter hohe Mauer, die sich acht Meilen [ca. 12,9 km] um die Innenstadt erstreckte und oben breit genug war, dass drei Streitwagen nebeneinander fahren konnten. Der König Hiskia zahlte ihm viel Tribut, doch später schlug Gott seine große Armee (2. Kön. 18:13–17; 19:35–36). Asarhadon (681–669 v. Chr.) vereinte Babylonien und viele andere Länder mit Ninive und Assyrien. Sein nächster Herrscher, Assurbanipal (669–626 v. Chr.; meist auch mit Asenappar gleichgesetzt, Esr. 4:10), ist berühmt für seine Bibliothek mit mehr als 30 000 beschrifteten Tontafeln, die das Schöpfungs-Epos und das Gilgamesch-Epos einschließen (das die Sintflut bestätigt). Im Jahr 612 v. Chr. fiel Ninive schließlich an die Babylonier, Meder und Skythen. Die Zerstörung war so vollständig, dass sein Standort viele Jahrhunderte lang in Vergessenheit geriet. Doch er wurde wiederentdeckt, und in den 1840er Jahren begannen die Ausgrabungen.

Der Prophet Nahum (*Tröster*) wird als Elkoschiter bezeichnet. Ein Autor schrieb: „Keiner der kleinen Propheten reicht an die Erhabenheit, das Genie und den Geist Nahums heran“. Elkosch wurde bis in die Neuzeit als ein Ort in der Nähe des Sees Genezareth betrachtet, doch in jüngerer Zeit glauben manche, dass es sich um Alqosch in der Nähe von Mosul im Irak am Tigris nördlich von Babylon handelt. Nahum prophezeite offenbar in den Tagen von Hiskia, Zephania, Habakuk und Jeremia, einige Jahre vor der Zerstörung des assyrischen Imperiums, zu dem auch Ninive gehörte. Nahums „Vision“ oder Prophezeiung war hauptsächlich eine bildhafte Botschaft, wie ein Bericht vor Ort, der in poetischer Form die Strafe und die Vorbereitungen für die völlige Zerstörung Ninives ankündigte (Nah. 1:1, 2; 2:8–10; 3,7; vgl. Hab. 1:1). In diesem Fall taten die Einwohner von Ninive keine Buße, wie sie es früher getan hatten, als Jona ihnen predigte (Jon. 3).

Ninive repräsentiert, ebenso wie Babylon, oft das Christentum (PT '38, 188, Spalte 1); doch scheint Babylon den religiösen Aspekt mehr zu betonen, während Ninive eher den weltlichen Aspekt mehr betont. Manchmal, wie in Jona 3, steht Ninive für die Menschheit (PT '83, 28, 29); es scheint jedoch deutlich zu sein, dass es in Nahum das Christentum repräsentiert, allerdings größtenteils in seinem weltlichen Aspekt, d.h. die sogenannten „christlichen“ Nationen oder Regierungen. Nahum scheint den Parousia-Sendboten, den

Sendboten der Epiphania und andere Diener der Wahrheit am Ende des Evangelium-Zeitalters, das unsere Tage einschließt, zu symbolisieren, indem er verkündet, dass Gott gewiss Strafe über die Christenheit bringen (und bereits gebracht hat) und sie völlig zerstören wird (PT '82, 44).

DER GEGENBILDICHE NAHUM VERKÜNDET DEN ZORN

Diese Diener der Wahrheit haben verkündet und verkünden weiterhin, dass Jehova eifersüchtig auf die Zuneigung Seines Volkes zu Ihm ist (5. Mo. 4:24) und dass hier in der großen Zeit der Drangsal (Dan. 12:1; Mt. 24:21, 22) Er in Seinem großen gerechten Zorn am Ende dieses Zeitalters die Vergeltung über das Christentum bringen wird, die Er für diejenigen bereithält, die zu Seinen Feinden geworden sind. Er ist langmütig und allmächtig (Jon. 4:2; Ps. 103:8); doch wird Er die Untreue Ihm gegenüber und das Unrecht der Christenheit nicht verzeihen (Nah. 1:3; 2. Mo. 34:7), so wie Er auch die Untreue und das Unrecht des Judentums nicht verzieh, sondern in der Jüdischen Ernte Vergeltung über sie brachte (Mt. 23:34–36; Lk. 11:49–51). Er hat Seinen Weg in der Großen Trübsal, die die Weltrevolution und die Weltanarchie einschließen (im Wirbelwind und im Sturm – vgl. 1. Kön. 19:11, 12; Jer. 25:32, 33; E. Band 5, 148; PT '51, 12, 13). Ihre zerstörerischen Drangsale (Wolken) markieren Seinen Pfad. Durch sie soll das gegenbildliche Ninive gänzlich vernichtet werden.

Diese Diener der Wahrheit haben verkündet, dass Jehova die unruhigen Massen der Menschheit in der Zeit der Drangsal zurechtweist (Ps. 107:25–29) und dass sie schließlich als solche nicht mehr existieren werden (Nah. 1:4; Offb. 21:1); ihre Quellen („Flüsse“, Vers 4) werden vollständig versiegen; die Großen der Erde, besonders der Klerus („Baschan“, Vers 4) und andere Führer, die für das Christentum fruchtbar waren („Karmel, ... Libanon“, Vers 4), schmachten und werden schmachten. Er erschüttert die Königreiche und anderen Regierungen der Christenheit und den Rest dieser Welt (Hag. 2:6, 7; Hebr. 12:22–28), einschließlich der Geringeren („alle, die darauf wohnen“, Vers 5; vgl. Ps. 97:5); die menschliche Gesellschaft dieser gegenwärtigen bösen Welt (Gal. 4:4) soll in dieser großen Zeit der Drangsal gründlich erschüttert werden, bis alles, was nicht auf Wahrheit und Gerechtigkeit gründet, vernichtet ist; dann wird alles, was erschüttert werden kann, als solches durch das Feuer der Eifersucht Gottes (Zeph. 3:8, 9) während des Zweiten Advent unseres Herrn vollständig vernichtet werden.

GOTTES GROSSER ZORN UND SEINE GÜTE

Diese Diener der Wahrheit haben diese rhetorische Frage aufgebracht: Wer kann in der Zeit des großen Zorns Jehovas bestehen und bestehen bleiben (vgl.

Mal. 3:1–3)? Sein großer Zorn geht in Zerstörung über; selbst die besten Orte des Schutzes und der Zuflucht im Christentum bieten in dieser Großen Trübsal keine Sicherheit (Vers 6). Doch diese Diener der Wahrheit verkünden tröstlich, dass Jehova dennoch in all Seinen Eigenschaften sehr gütig ist, ein Turm von großer Stärke in dieser großen Zeit der Drangsal für Sein wahres Volk, das Ihm bekannt ist und Ihm gehört (Vers 7; Ps. 1:6; 2. Tim. 2:19). Dies ist in der Tat eine tröstliche Botschaft für Gottes Volk! In und durch den weiteren Verlauf der großen Zeit der Drangsal wird Er dem Christentum ein endgültiges Ende bereiten (Vers 8; Jes. 28:15–18 – Ninive wurde offenbar teilweise durch eine große Flut am Tigris zerstört, die die Stadtmauer durchbrach und dazu führte, dass die gebrannten Lehmziegel der Mauer zerfielen); und mit der bildlichen Schwärze der Finsternis wird Er diejenigen verfolgen, die sich Ihm und Seinen Wegen widersetzen.

Die Führer der Christenheit werden gefragt, warum sie sich eitle Dinge ausmalen, die in Wirklichkeit gegen Jehova und Seinen Plan sowie Seine gegenwärtigen festgelegten Ziele gerichtet sind, als könnten sie diese irgendwie vereiteln (Nah. 1:9; vgl. Ps. 2). Er wird das Christentum mit Sicherheit völlig vernichten (vgl. 1. Sam. 3:12); es wird ihm nicht gestattet sein, sich wieder zu erheben und durch seine Herrscher und andere Gottes Volk und andere erneut zu plagen und zu unterdrücken! Lob sei unserem Gott! Was für eine gute Botschaft!

Das Papsttum und der sektiererische Protestantismus haben sich einander angenähert, um sich zum gegenseitigen Schutz vor der Vernichtung zu vereinen, wie die beiden Enden einer Schriftrolle, die sich zusammenrollen (Jes. 34:4; Offb. 6:14), aber sie können sich nicht wirklich vereinen, denn sie und ebenso einige der Nationen sind einander wie Dornen im Auge (Vers 10; D150, 280). Während sie sich in diesem Zustand befinden und während sie und die Nationen vom Irrtum berauscht sind (Offb. 17:1–6; Jer. 25:13–33), werden sie vernichtet und werden vollständig vernichtet, bildlich gesprochen verbrannt, wie trockenes Reisig (Joe. 2:5; Mal. 4:1).

Es gibt besonders einen aus der Christenheit, das Papsttum, den Großen Antichristen, der während er angeblich Gottes Interessen fördert, in Wirklichkeit Böses gegen Ihn plant und böswillig gegen Ihn rät (2. Thes. 2:3–10), weil er Gottes Plan und Seine gegenwärtigen Absichten nicht wirklich versteht (Vers 11).

ZERBRECHEN DES JOCHS DAS AUF GOTTES VOLK LASSET

Die beiden Sendboten und andere Diener der Wahrheit erklärten außerdem, dass die Angehörigen der Christenheit, obwohl sie stark und sehr zahlreich sind, dennoch wegen ihrer Sünden von den Verder-

bern vernichtet werden, die in dieser großen Zeit der Drangsal über sie hinwegziehen (Nah. 1:12; vgl. Jes. 8:7, 8). Obwohl Gott erlaubt hat, dass Bedrängnis über Sein Volk und andere aus der Christenheit, besonders deren Führer, kommt, wird Er nicht zulassen, dass sie nach ihrer Zerstörung wieder aufersteht und Sein Volk und andere mehr bedrängt. Jehova versichert ihnen, dass Er dann das Joch der Knechtschaft, das auf Seinem Volk lastet, vollständig zerbrechen und es für immer von all seiner Knechtschaft in der Christenheit befreien wird (Vers 13; genau wie zuvor das Joch Sanheribs, das auf Hiskia und das Volk von Juda lastete, zerbrochen wurde; 2. Kön. 18:14; 19:32-35). Was für eine tröstende Botschaft haben diese Diener der Wahrheit dargebracht, besonders für jene, die im Christentum wegen des dort herrschenden Übels seufzen und weinen (vgl. Hes. 9:4)!

Diese Diener erklärten, dass Jehova eine Verfügung bezüglich Seines Volkes erlassen habe, das im Irrtum ist, wonach, nachdem der Sturz des Christentums vollständig erfolgt ist, sein Ruhm nicht mehr in die Welt hinausgetragen werden soll; aus der Sphäre der Götzen der Glaubensbekenntnisse wird Gott sie ausrotten und ebenso die Gläubigen und Anbeter dieser Glaubensbekenntnisse ausrotten, denn als solche sind sie in Seinen Augen verabscheuungswürdig (Nah. 1:14). Gott lenkt dann die Aufmerksamkeit besonders auf die Füße, die letzten Glieder des Leibes Christi, und auf andere, sowie darauf, wie sie durch Gegenüberstellung in den Königreichen die fällige frohe Botschaft des Königreichs verkünden, und den wahren Frieden weit und breit verkünden (vgl. Jes. 52:7). Dementsprechend werden in dieser Botschaft Gottes besonders begünstigte Menschen ermahnt, ihre Rechtfertigung, ihre Heiligung durch den Geist und ihre richtige Stellung vor Jehova („deine Feste“, Nah. 2:1) zu bewahren und ihre Gelübde Ihm gegenüber zu erfüllen. Nachdem das vollständige Werk der Trennung hier am Ende des Zeitalters vollendet ist, werden diese Bösen nicht länger die Sphäre von Gottes wahren Volk durchlaufen, sondern vollständig ausgerottet werden. Welchen Trost hat diese Botschaft denen gebracht, die Ohren haben zu hören!

WEHE ÜBER DAS CHRISTENTUM

Die beiden Sendboten und andere Diener der Wahrheit haben Wehe über das mit Blut befleckte, gegenbildliche Ninive verkündet und werden es weiterhin tun (vgl. Hes. 22:2, 3; 24:6, 9); es ist voll von Satans Lügen und ungerechter Ausbeutung anderer (Nah. 3:1; Jon. 3:8). Ihre große Schuld, andere ausgeplündert zu haben, lastet weiterhin auf ihr. Ihre Feinde lassen sie die bildlichen Geräusche hören, die ihren vollständigen Untergang ankündigen, die diese Theorien und die damit verbundenen aktiven Organisationen ein-

schließen (Vers 2). Die Führer dieser Organisationen schwingen ihre ausgefeiltesten und wirksamsten Waffen und töten dadurch weltweit Scharen von Menschen im Christentum (Vers 3; Hab. 3:11; Jer. 25:33).

Wegen der vielen symbolischen Unzucht (Offb. 17:1-5), der Verbindung von Kirche und Staat im Christentum, besonders im Papsttum, der Meisterin der raffiniertesten Intrigen Satans (2. Kön. 9:22), durch die sie Herrscher und kleinere Potentaten krönte und entthronte und bildlich gesprochen verschiedene Gruppen verkaufte (Vers 4; vgl. Offb. 17:16), hat Gott sich fest entschlossen im Gegensatz zu ihr zu stehen, sie schließlich zu vernichten. An diesem Tag der Epiphania und Apokalypse, der Zeit der Aufdeckung der verborgenen Dinge der Finsternis, werden ihre Sündhaftigkeit und Schändlichkeit in den Nationen gründlich aufgedeckt und offenbart werden (Vers 5; vgl. Jes. 47:2, 3; Hab. 2:15, 16).

Jehova wird bewirken, dass die Nationen das gegenbildliche Ninive zutiefst verachten, ihr die schlimmsten Arten moralischen Schmutzes zuschreiben und sie allen als abscheuliches Schauspiel und Gegenstand des Spottes hinstellen (Nah. 3:6; in der Antike wurden Kopf, Hände und Füße der an den Pranger gestellten Person an einem öffentlichen Ort im Stock festgebunden, und jeder konnte seine Missbilligung zum Ausdruck bringen und Schlamm *usw.* auf sie werfen). Schließlich wird es so sein, dass alle, die das Christentum, seine Taten und seinen Weg in der Geschichte betrachten, von ihm abgestoßen werden, bildlich gesprochen vor ihm fliehen und darin übereinstimmen, dass es in der Tat zu Recht vernichtet wird (Zeph. 2:13-15). Sie werden die Möglichkeit in Frage stellen, dass irgendjemand um es trauern und es trösten möchte (Vers 7; vgl. Jes. 51:19). Stattdessen werden sie sich über ihre Zerstörung freuen (Offb. 18:20).

AUCH DIE NATIONEN DER HEIDEN WERDEN VERNICHTET

Jehova fordert das gegenbildliche Ninive (das Christentum) heraus und verlangt von ihm zu erklären, ob es besser sei als die großen heidnischen Nationen dieser gegenwärtigen bösen Welt mit ihren großen Volksmengen, den unruhigen Massen der Menschheit, unter denen diese Nationen ihre Verteidigung und Macht hatten („No-Amon“, in der KJV mit bevölkerungsreich übersetzt, Vers 8; No-Amon, das antike Theben in Ägypten und das als unbesiegbar galt, das aber gestürzt worden war; Jer. 46:25, 26; Hes. 30:14-17). Verschiedene andere größere und kleinere untergeordnete weltliche Nationen unterstützten diese großen heidnischen Nationen mit ihrer Stärke (Vers 9). Doch dies hat diese heidnischen Nationen nicht davor bewahrt, von ihren Feinden überwunden und gefangen genommen zu werden. Ihre aufstrebenden Führer

wurden öffentlich vernichtet (vgl. Jes. 13:16). Die Feinde beseitigten die großen Führer mit ihren eigenen Mitteln und machten sie zu Gefangenen (Vers 10). Das Christentum, besonders seine Führer, trunken vor Irrtum (Vers 11; vgl. 1:10; Jer. 25:17-27), suchen an diesem Tag des Zorns Gottes wegen ihrer bedrohlichen Feinde, ihrer Verstreuer, Zuflucht (Offb. 6:15-17) in Festungen dieser Welt. Doch all diese und das Volk sind sehr schwach (Vers 12, 13; Jer. 50:37; 51:30; Offb. 6:13). Ihre befestigten Eingänge sind wirkungslos, stehen vor dem Feind weit offen, und die Zerstörung ist und wird über ihre starken Verteidigungsanlagen kommen.

Die Verteidiger des Christentums werden ermahnt, dass wenn sie zu überleben hoffen, müssen sie Vorkehrungen treffen, ihre stärksten Verteidigungsanlagen befestigen und ihre Mächte verstärken, besonders dort, wo sie von Schwäche betroffen sind (Nah. 3:14). Doch die Vernichtung hat und wird sie verschlingen; die Angriffswaffen ihrer Feinde haben und werden sie auslöschen, sie vertilgen wie verzehrende Insekten, auch wenn sie sehr zahlreich sind, wie Heerscharen von Insekten (Vers 15).

Das Christentum hat die Zahl derer, die mit ihm geistliche Güter handeln, stark vermehrt (Vers 16; Offb. 18:3, 11–19), doch die Verwüster plündern sie und fliehen dann. Ihre untergeordneten herrschenden Fürsten sind wie Heuschrecken, und diejenigen, die ihnen beistehen, sind wie große Verwüster, die sich und ihre

Absichten in ungünstigen Zeiten verbergen, unter günstigen Umständen jedoch aktiver und erkennbarer sind (Vers 17).

Dem Klerus der Christenheit wird – bildlich gesprochen – gesagt, dass sie sich in Sicherheit wiegt und schläft (Vers 18; vgl. Jes. 56:10, 11; Hes. 34:2–10; F292). Ihre wichtigsten Stützen wurden und werden gänzlich vernichtet werden und in den Staub der Erde hinabsinken (vgl. das Geschehen in der Vergangenheit: 2. Kön. 19:35). Ihr Volk wurde und wird unter die Königreiche zerstreut, und niemand sammelt es wieder ein. Es gibt keine Heilung für ihre große Wunde, denn sie ist unheilbar (Vers 19; Jer. 15:18; 51:8, 9). Alle wahrhaft Erleuchteten, die die Kunde vom Untergang des gegenbildlichen Ninive vernehmen (Zeph. 2:13–15), werden sich freuen (Offb. 18:20) – nach einer so langen Zeit der bösen Herrschaft und Unterdrückung durch sie; denn wen gäbe es, der nicht von der großen und seit Langem verübten Bosheit der Christenheit gehört hätte?

Wir sind in der Tat froh über die Botschaft, die der Herr durch den gegenbildlichen Nahum gegeben hat, indem er die völlige Zerstörung der Christenheit beschreibt und Gottes Volk sowie alle anderen, die von ihr unterdrückt wurden, großen Trost spendet. Gott hat uns gewiss durch die beiden Sendboten und andere gesegnet, die diese Botschaft der Wahrheit in der Endzeit erklärt haben!

PT '25, 61–64

BESONDERE GELÜBDE ABLEGEN UND EINHALTEN

4. Mo. 30

4. Mo. 30 behandelt Gelübde und Eide und wie unter bestimmten Umständen in Israel Gelübde und Eide von einem Vater oder Ehemann ungültig gemacht wurden. Nach einigen allgemeinen Ausführungen werden wir dies vom Standpunkt des Vor- und Gegenbilds betrachten. Ein Gelübde kann definiert werden als ein feierliches Versprechen oder ein Bekenntnis, besonders eines, das Gott oder vor ihm abgegeben wird; Entschlossenheit und Entschiedenheit sind darin eingeschlossen. Es gibt allgemeine Gelübde und besondere Gelübde. Drei Beispiele für allgemeine Gelübde gegenüber Gott sind die Worte der Nation Israel „alles, was der HERR gesagt hat, wollen wir tun“ bei der Schließung des Gesetzesbundes (2. Mo. 24:3), Josuas erneute Bekräftigung „ich und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen“ (Jos. 24:15) und die vollständige Weihung des Volkes Gottes, das seinen eigenen Willen und den Willen der Welt ablegt und Gottes Willen als die herrschende Kraft in seinen Sinnen, Herzen und Leben annimmt (Spr. 23:26; Mt. 16:24; Lk.

9:23; Röm. 12:1; Hebr. 10:7).

(2) In der Heiligen Schrift, besonders im Alten Testament, werden viele besondere Gelübde Gott gegenüber erwähnt. Jakob war voller Dankbarkeit und Wertschätzung gegenüber Gott, nachdem er den wunderbaren Traum von der Leiter und die erneute Bekräftigung des Bundes erhalten hatte, und so legte er sein besonderes Gelübde ab: „Ich habe gesehen, dass Gott mit mir ist . . . Ich will dir den Zehnten geben“ (1. Mo. 28:20-22; 31:13). 3. Mo. 27 behandelt besondere Gelübde und wird in PT '68, 40-44 erklärt. Gegenstand der besonderen Gelübde in 3. Mo. 27 waren Personen, niedere Tiere (als Opfer; vgl. 3. Mo. 7:16; 22:18; 4. Mo. 15:3, 8; 39:29; 5. Mo. 12:6, 11, 17, 26; PT '64, 84), Häuser und Grundstücke, aber nicht Erstgeborene, nicht Personen, die unwiderruflich Gott geweiht waren, und keine Zehnten. 4. Mo. 6 beschreibt besondere Gelübde *usw.* (Vers 2) von männlichen und weiblichen Nasiräern (E. Band 8, 134-158).

(3) Als König Arad und sein Heer von Kanaanitern

gegen die Nation Israel kämpften, gelobten die letztgenannten ein besonderes Gelübde, dass sie, wenn Gott diese Kanaaniter in ihre Hände geben würde, sie sie gänzlich vernichten würden – was sie auch taten (4. Mo. 21:1-6). Jeftah gelobte ein besonderes Gelübde in zwei Teilen, dass, wenn Gott die Ammoniter in seine Hand geben würde, (a) alles, was aus seinem Haus herauskommen würde, um ihn bei seiner siegreichen Rückkehr zu empfangen, sicherlich Jehova gehören, Ihm geweiht würde (wie später Jeftahs Tochter), und (b) Jeftah selbst würde Jehova ein Brandopfer darbringen (Ri. 11:30-40; siehe *Diaglott Alphabetical Appendix*, Seite 896; R2874, 2897; die REB vermittelt den falschen Eindruck, dass Jeftahs Tochter als Brandopfer dargebracht wurde). Hanna legte ein besonderes Gelübde ab, dass, wenn Gott ihr einen Sohn schenken würde, sie ihn alle Tage seines Lebens besonders Jehova weihen und seine Haare nicht schneiden würde (1. Sam. 1:11; vgl. E. Band 13, 13). Sie gehorchte, und ihr Sohn wurde der Prophet Samuel.

(4) David legte offensichtlich einige besondere Gelübde Gott gegenüber ab (Ps. 22:25; 50:14; 61:5, 8; 65:1; 66:13; 76:11; 116:12-14; 132:1-5). Salomo scheint dasselbe getan zu haben (Spr. 7:14; 31:2) und auch Jona (2:9). Jeremia erwähnt einige in der Nation Israel, die schlechte besondere Gelübde ablegten – nicht gegenüber Gott, sondern gegenüber der „Königin des Himmels“, ihr Opfer darzubringen (das war Götzendienst), wofür sie Seinen Zorn und Seine Strafe auf sich zogen (Jer. 44:24-29). Der Apostel Paulus wird erwähnt, dass er „sein Haupt geschoren hatte ... denn er hatte ein Gelübde“ (Apg. 18:18; 21:23). Er hatte also eine Art besonderes jüdisches Gelübde abgelegt.

HILFREICHE BESONDERE GELÜBDE DURCH DAS VOLK GOTTES

(5) Besondere Gelübde gegenüber Gott sind so gesehen solche, die über die üblichen Forderungen der allgemeinen Weihegelübde einer Person hinausgehen. Ihr Ablegen wird weder von der Gerechtigkeit als Verpflichtung gefordert noch in der Heiligen Schrift geboten, sondern wird als Ausdruck besonderer Ehrfurcht und Hingabe an Ihn bedingt. Sie beziehen sich auf das, wozu Gottes Volk unter solchen Umständen und in einem solchen Ausmaß nicht bereits durch sein allgemeines Weihegelübde verpflichtet war. „Der Edle beschließt Edles, und auf Edlem besteht er“ (Jes. 32:8). Die meisten von Gottes Volk fühlen manchmal einen spontanen Drang, etwas Besonderes für Ihn zu tun, weil Er so viel für sie getan hat (Ps. 116:12-14); so legen sie in Dankbarkeit und Wertschätzung besondere Gelübde verschiedener Art ab. Oft kommt dieser Drang, wenn man sich in besonderer Gefahr oder schwerer Krankheit befindet oder gerade eine wunderbare Befreiung erfahren hat.

(6) Jehova freut sich immer über gute besondere Gelübde und Vorsätze Seines Volkes, in denen es feierlich verspricht und sich verpflichtet, bestimmte Dinge zu tun und/oder von anderen Dingen Abstand zu nehmen. Das besondere Gelübde, das Br. Russell gegeben hat, ist ein Beispiel für ein gutes besonderes Gelübde. Es verpflichtet den Gelobenden, (a) täglich im Gebet an das Erntewerk und die Mitarbeiter im Bibelhaus und überall zu denken, (b) seine Gedanken, Worte und Taten zu prüfen, um Gott und Seiner lieben Herde besser dienen zu können, (c) wachsam zu sein, um allem zu widerstehen, was mit Spiritismus und Okkultismus zu tun hat, und (d) sich gegenüber dem anderen Geschlecht richtig zu verhalten.

(7) Gott erfreut sich sehr daran, wenn Sein Volk besondere Gelübde und Vorsätze macht, die Folgendes betreffen:

(a) Gebet, regelmäßig jeden Morgen und Abend (oder dreimal täglich, wie Daniel – Dan. 6:10, 13) und öfter, wenn während des Tages besondere Zeiten der Versuchung, Bedrängnis, Entscheidungsfindung, Freude, des Empfangens von Segnungen *usw.* eintreten, mit Danksagung zu Ihm zu beten. (Eph. 6:18; Kol. 4:2; 1. Thes. 5:17).

(b) Persönliches Studium, sich etwas Zeit nehmen, wenn auch nur eine kurze Zeitperiode am Morgen oder zu einer anderen Tageszeit, um diese Zeit von weltlichen Dingen „freizukaufen“, wenn nötig und möglich, um die Wahrheit zu studieren (2. Tim. 2:15; Eph. 5:16).

(c) Gemeindestudium, um sich vorzubereiten und regelmäßig so viele Zusammenkünfte wie vernünftig möglich zu besuchen, wenn wir die Gelegenheit dazu haben (Mt. 18:20; Hebr. 10:25).

(d) Dinge, die wir nicht tun werden, wie lügen, betrügen, stehlen (dies schließt Ladendiebstahl ein), üble Nachrede, Fluchen, Streitlust, Rauchen, Alkoholkonsum, Konsum halluzinogener Drogen, Geschlechtsverkehr vor der Ehe, Ehebruch, Homosexualität *usw.* (Kol. 3:9; 4:6; Mt. 19:18; Tit. 3:2; 2. Tim. 2:24; Eph. 5:18; 1. Thes. 4:3). Junge Menschen sollten dies besonders geloben.

(e) Ungnaden und schlechte Gewohnheiten ablegen, einschließlich Alkohol, Tabak und übermäßiges Essen *usw.* (2. Kor. 7:1).

(f) Entwickeln der Gnaden, einschließlich der selbstlosen Liebe, der Frucht des Geistes (Gal. 5:22, 23; 2. Petr. 1:5-11), besonders jene, die wir bei richtiger Selbstprüfung sehen, dass sie uns fehlen oder in richtigem Maß fehlen.

(g) Wachsamkeit, um mehr auf der Hut vor den Übergriffen und Fallstricken des Widersachers zu sein und allen Gutes zu tun, wenn sich die Gelegenheit bie-

tet (Mt. 26:41; Gal. 6:10).

(h) Verbreitung der Wahrheit durch mündliche Weitergabe, durch Druckwerke und durch unser Beispiel, damit andere sie kennenlernen, besser verstehen und schätzen lernen. Dies kann durch den Dienst als Kolporteure, Scharfschützen, Markt- und Messearbeiter, Gesprächspartner, Freiwillige, Trauerbegleiter, Einlader anderer zu Zusammenkünften, zum Hören der Botschaft der Wahrheit im Internet *usw.* geschehen (Pred. 11:6; Joh. 18:37; 1. Kor. 15:58; 2. Tim. 4:2, 5). Manchmal kann das besondere Gelübde darin bestehen, eine bestimmte Zeitperiode auszusondern, wie ein paar Tage oder einen Urlaub, einen Monat oder ein Jahr oder mehr (wenn möglich) für das Studieren der Wahrheit und/oder die evangelistische Arbeit in der eben erwähnten Weise.

(i) Leiden um Christi willen – bereit sein, sich unterwürfig und ohne Klagen Müdigkeit, Unannehmlichkeiten, körperliche Behinderungen, Beschwerden und Krankheiten, Missgunst und Ausgrenzung und andere Arten der Verfolgung zu ertragen (2. Kor. 12:9, 10; 7:4; Röm. 5:3-5).

(8) Zu jeder Zeit im Jahr, aber besonders zu Zeiten wie dem Beginn des neuen Jahres, wenn man den Herrn mit der Rechtfertigung annimmt, wenn man sich weihet, am Gedächtnismahl oder am Geburtstag, können gute besondere Gelübde nach den oben genannten oder anderen Richtlinien zum Wohlgefallen unseres himmlischen Vaters abgelegt werden. Wie im Manna-Kommentar vom 31. Dezember erklärt, „Lasst uns, geliebte Brüder, viele gute Entschlüsse fassen hinsichtlich dessen, was wir gewillt sind zu sein, zu tun und zu leiden in Gemeinschaft mit dem Herrn, damit wir es durch Seine Gnade zu dem bisher besten Jahr unseres Lebens machen – dem Jahr der größten Hoffnungen, der größten Bemühungen und durch die Gnade des Herrn der größten Erfolge in der Selbstaufopferung, in der Überwindung der Welt und ihres Geistes, im Besiegen unserer selbst und der Begierden des Fleisches, im Widerstand gegen den Widersacher und in der Verherrlichung unseres Herrn und der Segnung Seines Volkes“.

DAS LEISTEN VON EIDEN

(9) Ein Eid kann definiert werden als eine feierliche Bekräftigung oder Erklärung, in der gewöhnlich Gott als Zeuge für die Wahrheit des zu bekräftigenden angerufen wird. Das Ablegen von Eiden war unter dem Volk Gottes im Alten Testament durchaus üblich. Abraham schwor, dass er nichts vom König von Sodom nehmen würde (1. Mo. 14:22). Er und Abimelech schworen einen Bund in Beerscheba (1. Mo. 21:27-31). Jehova schwor bei sich selbst, als Er Abraham den eidgebundenen Bund gab (1. Mo. 22:16-18; Hebr. 6:13-18). Abraham ließ Elieser schwören, dass er für Isaak keine

Ehefrau unter den kanaanitischen Frauen nehmen würde (1. Mo. 24:2, 3, 8, 9). Jakob schwor bei dem Schrecken seines Vaters Isaak gegenüber Laban (1. Mo. 31:53). Joseph, während er sich noch vor seinen Brüdern als Ägypter ausgab, schwor beim Leben des Pharaos (1. Mo. 42:15).

(10) Gott sagte zu Israel: „Du sollst nicht falsch bei meinem Namen schwören, denn du sollst den Namen deines Gottes nicht missbrauchen“ (2. Mo. 20:12; 3. Mo. 19:12; 5. Mo. 5:11). In Fällen, wenn Tiere, die ein Israelit einem anderen überlassen hatte, später fehlten, schwor der Besitzer, dass er sie nicht unterschlagen hatte (2. Mo. 22:10, 11). In Angelegenheiten der Übertretung wurden Eide geleistet (3. Mo. 5:1, 4; 6:3; 1. Kön. 8:31; 2. Chr. 6:22). Saul, David und andere schworen in anderen Zusammenhängen, meist mit den Worten „So wahr der Herr lebt“ und „So wahr deine Seele lebt“ (1. Sam. 1:26; 14:24, 28, 39, 44; 17:55; 20:3, 23; 2. Sam. 11:11; 14:19; 15:21; 1. Kön. 8:31; 18:10; 22:16; 2. Chr. 6:22; 36:13).

(11) Zur Zeit des ersten Kommens Jesu waren die Juden und viele andere in die schlechte Gewohnheit verfallen, vielen ihrer Aussagen im gewöhnlichen Gespräch Eide verschiedener Art hinzuzufügen. Sie schworen „bei Gott“, „bei der Erde“, „bei Jerusalem“, „bei deinem Haupt“, „bei dem Tempel“ *usw.* (Mt. 5:34; 23:16). Josephus (Der Jüdische Krieg, II, 16, 4) sagt, dass sie „bei den Engeln“ schworen. Es hatte sich ein Zustand entwickelt, in der Aussagen in gewöhnlichen Gesprächen ohne einen zusätzlichen Eid im Allgemeinen nicht geglaubt wurden. Jesus sprach sich gegen diesen Missbrauch von Eiden aus – gegen ihre Verwendung in gewöhnlichen Gesprächen. Er sagte Seinen Nachfolgern: „Es sei aber eure Rede [Gespräch]: Ja, ja! Nein, nein! Was darüber hinausgeht, ist vom Bösen“ (Vers 37). Mit anderen Worten, Er wollte, dass die Worte Seiner Nachfolger in ihren Gesprächen ohne Eid ausreichend waren. Ihr einfaches Ja oder Nein sollte vertrauenswürdig und ausreichend sein.

EIDE ABLEGEN VOR GERICHT

(12) Manche behaupten, dass aufgrund dessen, was Jesus in Mt. 5:33-37 gesagt hat, Seine Jünger vor Gericht keinen Eid schwören dürfen, wenn dies von ihnen verlangt wird. Jesus meinte in diesen Versen offensichtlich nicht, dass Er uns verbot, vor Gericht Eide zu schwören, denn Er selbst tat dies. Der jüdische Hohepriester unterwarf Jesus bei seiner Prüfung vor ihm einem Eid. Er tat dies, indem er zu Ihm sagte: „Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes“. Und Jesus stimmte zu und sagte: „Du hast es gesagt“ (Mt. 26:63, 64; vgl. 1. Kön. 22:16). Aus Gerichtsverfahren in Israel ist ersichtlich, dass es ein Grundsatz der natürlichen Gerechtigkeit ist, dass Gerichte von Zeugen ver-

langen, unter Eid auszusagen. Das liegt daran, dass ein Eid, der der Aussage größere Feierlichkeit und Verantwortung verleiht, indem der Zeuge Gott anruft, die Wahrhaftigkeit seiner Aussagen zu bezeugen, dazu beiträgt, dass er mehr darauf bedacht ist, „die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen“ (vgl. PT '42, 79).

SCHLECHTE, UNANGEMESSENE UND UNKLUGE BESONDERE GELÜBDE

(13) 4. Mo. 30 befasst sich mit der Bedeutung, besondere Gelübde und auch Eide zu halten, sowie mit schlechten, unangemessenen und unklugen besonderen Gelüben und auch Eiden und den Umständen, unter denen sie als gültig anzusehen sind und unter denen sie als unverbindlich, ungültig anzusehen sind. In den Versen 3-16 werden vier Beispiele angegeben. Die von (a) einer jungen Frau im Haus ihres Vaters (Verse 3-5); (b) einer Frau, die verlobt, aber noch nicht verheiratet ist (Verse 6-8) – die Verlobung wurde als ebenso bindend wie eine Ehe betrachtet und ging der Ehe in der Regel um etwa ein Jahr voraus; (c) einer Witwe oder einer Geschiedenen (Vers 9); (d) einer Ehefrau im Haus ihres Mannes und in ihrem (Verse 10-15).

(14) Wir werden 4. Mo. 30 vom Standpunkt des Gegenbildes des Evangelium-Zeitalters betrachten, einschließlich der Parousia und der Epiphania, und nicht vom Standpunkt des Gegenbildes des Millennium-Zeitalters. Die besonderen Gelübde und Eide der Israeliten symbolisieren die besonderen Gelübde und feierlichen Bekenntnisse, die die sich im Evangelium-Zeitalter Geweihten zusätzlich zu ihrem allgemeinen Gelübde der Weihung abgelegt haben. Wie bereits angedeutet, legten fleischliche Israeliten manchmal schlechte, unpassende und unkluge besondere Gelübde und Eide ab; aber unter bestimmten Umständen wurden diese ungültig, wie in 4. Mo. 30 gezeigt wird.

(15) Dasselbe ist im Gegenbild der Fall. Unpassende und unkluge besondere Gelübde und feierliche Bekenntnisse wurden und werden manchmal von Christen in ihrer Gemeinschaft mit Gott sowie mit anderen abgelegt. Einige Christen legen besondere Gelübde und feierliche Bekenntnisse gegenüber Gott ab, um doktrinaire oder moderne Irrtümer in Lehre und Praxis aufrechtzuerhalten und zu befolgen, z.B. die doktrinären Irrtümer ihrer Eltern als für sie verbindlich anzuerkennen und zu praktizieren, oder die Einhaltung des siebten Tages als Sabbat, oder unter keinen Umständen bewusst zuzulassen, dass ihnen oder ihren minderjährigen Kindern Bluttransfusionen verabreicht werden. Andere mögen Gott ein besonderes Gelübde ablegen, ihre Zeit zum Studieren oder zum Dienst zu verwenden, wozu sie rechtmäßig berechtigt sind und was Gott sicherlich erfreut. Wenn dieses Gelübde je-

doch Zeit einschließt, die rechtmäßig einem Arbeitgeber, dem Ehepartner oder den Kindern zusteht, ist dieses besondere Gelübde zumindest teilweise unzulässig.

(16) Jesus als Gottes Exekutive gab den Führern der Stämme des geistlichen Israel und durch sie allen von Volke Gottes entsprechende Unterweisung und erklärte, dass sie von Jehova stamme („Und Mose redete zu den Häuptern der Stämme ... und sagte: Das ist es, was der HERR geboten hat“, Vers 2). Wenn ein erleuchteter und entwickelter christlicher Bruder oder eine Schwester ein besonderes Gelübde oder eine feierliche Erklärung gegenüber Gott ablegt, etwas im christlichen Leben in Verbindung mit Gott und Seinem Dienst zu tun oder zu unterlassen („Wenn ein Mann dem HERRN ein Gelübde ablegt oder einen Eid schwört“, Vers 3), sollte er oder sie entschlossen sein, es nicht zu brechen, sondern es nach besten Kräften zu erfüllen, als wäre es gegenüber Gott, und auf Seine Hilfe durch Christus vertrauen („dann soll er sein Wort nicht brechen ... was aus seinem Mund hervorgegangen ist“, Vers 3; 5. Mo. 23:21-23; Ps. 15:4; 22:25; 50:14; 61:5, 8; 65:1, 2; 66:13; 76:11; 116:14; Spr. 20:25; Pred. 5:4, 5). Wenn jemand trotz seiner Entschlossenheit, ein besonderes Gelübde zu halten, es durch (a) Schwäche und/oder Unwissenheit oder (b) Vorsatz bricht, soll er oder sie vor Gott richtig betrübt und traurig sein, weil er oder sie es gebrochen hat. Aber niemand soll sich „von übermäßiger Trauer überwältigen lassen“ – verzweifelt und mutlos sein (2. Kor. 2:7). Wer ein Gelübde gebrochen hat, soll zuerst demütig im Gebet und in wahrer Buße zu Gott gehen, Ihn durch Christus um Vergebung bitten und dann weitergehen, Jesus nachzufolgen, sich bemühen, es in Zukunft besser zu machen, und unterwürfig alle „Schläge“ annehmen, die Gott ihm danach für irgendein Maß an Vorsatz auferlegt.

(17) Wenn ein unzureichend erleuchteter und mehr oder weniger unentwickelter Bruder oder eine Schwester ein unangebrachtes oder unkluges besonderes Gelübde oder eine feierliche Zusicherung gegenüber Gott ablegt, etwas im christlichen Leben in Verbindung mit Gott und Seinem Dienst zu tun oder zu unterlassen („wenn eine Frau dem HERRN ein Gelübde ablegt ... im Haus ihres Vaters, in ihrer Jugend“, Vers 4) und eine damit verbundene mehr erleuchtete und entwickelte Person (einschließlich insbesondere Älteste) davon hört, aber dem Schwörenden nichts dagegen sagt, ihm oder ihr nicht sagt, dass in Übereinstimmung mit den biblischen Doktrinen und Grundsätzen oder dem Geist des Herrn eine Änderung vorgenommen werden sollte, dann ist in diesem Fall das besondere Gelübde oder die Bekenntnis vor Jehova bindend („und ihr Vater hört ihr Gelübde, ... und ihr Vater schweigt ihr gegenüber, dann sollen alle ihre Gelübde gelten“, Vers 5). Wenn aber jemand, der mehr erleuchtet ist, dem ungenügend Erleuchteten

und dem mehr oder weniger Unentwickelten zeigt, dass solche besonderen Gelübde oder Zusicherungen biblisch falsch und/oder unangebracht sind, und er oder sie sie korrigiert, so haben sie keinen Bestand („Wenn aber ihr Vater ihr gewehrt hat ... so sollen alle ihre Gelübde ... nicht gelten, Vers 6). In solchen Fällen wird Gott demjenigen vergeben, der die Besserung vornimmt und richtig, Buße tuend, durch Christus um Vergebung bittet („der HERR wird ihr vergeben, weil ihr Vater ihr gewehrt hat“, Vers 6).

(18) Als ein allgemeines Beispiel: Wenn ein unzureichend erleuchteter Christ ein besonderes Gelübde ablegt, an Glaubensbekenntnisse betreffende oder moderne Irrtümer festzuhalten und zu sie praktizieren, insbesondere solche wie die Einhaltung des siebten Tages, des Sabbats oder die Ablehnung von Bluttransfusionen unter allen Umständen für sich selbst oder minderjährige Kinder, und ein mehr erleuchteter, mit ihm verbundener Christ ihn nicht deutlich darauf hinweist, dass diese Praktiken für Christen nicht biblisch verpflichtend sind (siehe z.B. F349, 350, 383-398; BS '54, 27, 28), soll der unzureichend erleuchtete, der diese Praktiken ausübt und glaubt, dass Gott sie gebietet, sie weiterhin ausüben. Denn niemand sollte jemals das verletzen, was er oder sie in seinem oder ihrem Stadium der Erleuchtung glaubt, dass Gott von ihm oder ihr verlangt, und es in Lehre und Praxis unterlässt – selbst, wenn eine spätere aus der Heiligen Schrift gewonnene Erleuchtung zeigt, dass es ganz oder teilweise falsch ist.

(19) Wenn ein weniger Erleuchteter in enger Gemeinschaft mit einem mehr Erleuchteten Mitchristen steht, z.B. einem Ältesten, und ein besonderes Gelübde oder eine feierliche Zusicherung gegenüber Gott macht, etwas im christlichen Leben in Verbindung mit Gott und Seinem Dienste zu tun oder zu unterlassen („wenn sie etwa die Frau eines Mannes wird und ihre Gelübde auf ihr sind, ... mit dem sie ihre Seele gebunden hat“, Vers 7) und ein solcher mehr erleuchteter, eng mit ihm verbundener Mensch davon hört, aber dem weniger Erleuchteten nichts dagegen sagt, dann sind die besonderen Gelübde und feierlichen Zusicherungen vor Gott bindend („und ihr Mann hört es und schweigt ... dann sollen ihre Gelübde ... gelten“, Vers 8).

(20) Wenn jedoch der eng in Verbindung stehende mehr Erleuchtete den weniger Erleuchteten ordnungsgemäß darüber informiert hat, dass die gegenbildlichen besonderen Gelübde und Eide gemäß der Heiligen Schrift ganz oder teilweise falsch und/oder falsch sind, und dieser eine Besserung vornimmt und Gott gegenüber eine angemessene Buße bekundet, dann sind sie nicht bindend, und Gott wird diesem vergeben („Wenn aber ihr Mann ... ihr wehrt, dann

hebt er ihr Gelübde auf ... und den unbedachten Ausspruch ihrer Lippen, ... und der HERR wird ihr vergeben“, Vers 9). Jedoch soll jedes besondere Gelübde einer weniger erleuchteten Person, die durch den Abfall einer anderen Person einen mehr erleuchteten, eng verbundenen Gefährten verloren hat oder auf andere Weise von ihm getrennt wurde, für diese weniger erleuchtete Person bindend sein („Aber jedes Gelübde einer Witwe und einer Verstoßenen ... soll für sie gelten“, Vers 10).

(21) Der in den Versen 11–15 behandelte Fall entspricht hinsichtlich des Vorbilds (und Gegenbilds) dem der Verse 7–9, mit dem Unterschied, dass es sich in den Versen 11–15 um Frauen handelt, die *Gelübde ablegten und mit ihren Ehemännern in einem gemeinsamen Haushalt lebten*. Sie symbolisieren Christen in einer noch engeren richtigen christlichen Gemeinschaft, solche wie Ehemann und Ehefrau, wie in den Versen 7-9, 14 symbolisiert. Aber wenn der mehr Erleuchtete in einer engen Beziehung stehende durch richtige Einwendung gegen die besonderen Gelübde und/oder feierlichen Zusicherungen eines weniger Erleuchteten solche Gelübde, etwas zu tun oder nicht zu tun, für unverbindlich erklärt, weil der Gelobende Buße tut und seine Überzeugungen ändert, nimmt er dadurch dem Gelobenden seine unwissentliche Übertretung weg („Wenn er sie aber ausdrücklich aufhebt, ... dann wird er ihre Schuld tragen“ – *wegnehmen* Vers 16). Die Lehren in den Versen 3-16 sind die entsprechenden Anordnungen, die Jehova durch unseren Herrn Jesus als Seinen Vollstrecker getroffen hat („dies sind die Ordnungen, die der HERR dem Mose geboten hat, Vers 17).

(22) Es ist daher sehr wichtig, dass die mehr Erleuchteten in ihrer Gemeinschaft oder Vereinigung mit weniger Erleuchteten taktvoll und liebevoll aus den Lehren der biblischen Wahrheit und ihrem Geist und ihren Anordnungen schöpfen, um den weniger Erleuchteten zu zeigen, wo sie in einigen Fällen falsch oder unklug gehandelt haben, indem sie besondere Gelübde oder feierliche Bekenntnisse abgelegt haben, bestimmte Dinge im christlichen Leben in Verbindung mit Gott und Seinem Dienst zu tun oder nicht zu tun. Lasst uns treu unseren Teil tun, auch wenn in vielen Fällen solche weniger Erleuchteten nicht annehmen werden, was wir ihnen aus der Heiligen Schrift zeigen! Lasst uns danach streben, gute Botschafter für Gott und Christus zu sein (2. Kor. 5:20) und uns um Versöhnung oder eine engere Versöhnung zwischen Ihm und Seiner Wahrheit und ihrem Geist und anderen bemühen!

PT '83, 83-85

MITTEILUNGEN

POLNISCHER REPRÄSENTANT – NACHRUF

Bruder Henryk Olekszy (1958–2025)

Am 19. Dezember 2025 vollendete Bruder Henryk Olekszy im Alter von 67 Jahren seine irdische Pilgerreise. Als treuer Diener der Wahrheit und langjähriger Mitarbeiter im Weinberg des Herrn wurde er am 30. Dezember 2025 auf dem Junikowo-Friedhof in Posen beigesetzt.

Bruder Henryk wurde am 17. Februar 1958 geboren und wuchs in einer Familie auf, in der die Wahrheit des Wortes Gottes von Generation zu Generation weitergegeben wurde. Dieses geistliche Erbe reichte zurück bis zu seinem Großvater, Bruder Wawrzyn Olekszy, der in den 1940er Jahren die Parousia-Bände aus Frankreich mitbrachte, und wurde von seinem Vater, Bruder Jan Olekszy, fortgeführt.

Im Jahr 1973, im Alter von fünfzehn Jahren, zog er nach Poznan, wo er sich sowohl im Leben als auch geistlich in der Gemeinde des Herrn fest etablierte. Im Jahr 1978, im Alter von zwanzig Jahren, weihte er sich Gott und symbolisierte dies durch die Taufe während des letzten Besuchs von Bruder Jolly in Polen.

Bruder Henryk diente der Gemeinde in Posen in vielen Funktionen. 1979 wurde er zum Diakon gewählt; 1981 wurden ihm die Aufgaben eines Ältesten anvertraut; und in den folgenden Jahren wurde er zum Evangelisten auf Probe (1983), zum Evangelisten (1986) und zum Hilfspilger (1987) ernannt. Er war auch aktiv in der organisatorischen und materiellen Arbeit eingebunden, einschließlich des Baus des Gebetshauses in Posen, wo er als stellvertretender Bauleiter fungierte.

1994 übernahm er den Dienst des Buchhändlers der Bewegung in Polen, und 1995 wurde er Sekretär der Gemeinde des Herrn. Im Jahr 2007 wurde er zum Stellvertreter von Bruder Piotr Woznicki ernannt, dem Repräsentanten von Bruder Ralph Herzig für Polen und die osteuropäischen Länder. Nach dem Tod von Bruder Woznicki wurde er im August 2019 als Repräsentant von Bruder Leon Snyder in der Arbeit für Gottes Volk bestätigt.

Am 18. Oktober 1986 schloss Bruder Henryk die Ehe mit Schwester Beata Olekszy. Der Herr segnete ihre Verbindung mit drei Kindern – Timotheus, Miriam und Benjamin – sowie mit Enkelinnen.

Bruder Henryk Olekszy bleibt den Brüdern in dankbarer Erinnerung als ein Bruder, dessen Leben

von stillem Dienst, Verantwortungsbewusstsein und treuer Liebe zur Wahrheit geprägt war.

ERNENNUNG DES POLNISCHEN REPRESENTANTEN

5. Januar 2026

Meine lieben Brüder

Nach dem Tod von Br. Henryk Olekszy schreibe ich diesen Brief mit einem Herzen und einem Geist, die von schönen Erinnerungen an die Jahre erfüllt sind, in denen Gott mir das Vorrecht gewährt hat, mit Br. Henryk zusammenzuarbeiten. Gott hat uns zusammengeführt, um das Werk zu tun, Sein Wort der Wahrheit den geweihten Kindern durch die in den Schriften gegebenen Anordnungen darzubringen. Br. Henryk war ein starker Verteidiger der grundlegenden Anordnungen, die durch die Pastoren Russell, Johnson und Jolly eingesetzt wurden.

Das Werk der Verteidigung und Förderung des Wortes der Wahrheit geht jedoch weiter, und Gott hat in Seiner Gerechtigkeit einen qualifizierten und geweihten Bruder bereitgestellt, um dieses Werk als Repräsentant der Bible Standard Ministries (LHMM) in Polen und den osteuropäischen Ländern zu verrichten. Ich glaube, Jehova hat mir den Bruder aufgezeigt, der das notwendige Werk in Übereinstimmung mit den Anordnungen verrichten kann.

Ich habe Bruder Grzegorz Novak eingeladen, der Repräsentant in Polen zu sein, und er hat diese Einladung nach sorgfältiger Erwägung angenommen. Dieser Bekanntmachungsbrief steht in Übereinstimmung mit dem Rat des Paulus in 1. Kor. 14:40: „Alles soll in gebührender Weise und in Ordnung geschehen“ (Diaglott).

Ich lade Gottes geweihte Kinder ein, dieses von Gott auserwählte Gefäß im Gebet zu unterstützen, damit er die Anordnungen der Bible Standard Ministries [LHMM] aufrechterhält, während er danach strebt, Jehovas Willen zu tun. Wir richten dieselbe Bitte an die geweihten Brüder für seine Ehefrau, Schwester Ania, dass sie ihrem Mann in ihrem Vorrecht des Dienstes unterstützend zur Seite steht.

Br. Leon Snyder,

Geschäftsführender Treuhänder

Bible Standard Ministries (LHMM)